

gehen und ihre Achtung durch Kopfnicken zu erkennen geben, ein Zeichen des Segens erteilet, wobey immittelst zweien zu beyden Seiten stehende Engel durch Posaunenblasen diese Feyerlichkeit ankündigen und sich vor jeder der neben einander überstehenden zwei kleinen Thüren ein hiesiger Hausdiener in seinem Habit zeigt, welcher den herumgehenden hohen Personen, die der gemeine Mann für Apostel hält und daher diesen Aufzug das Apostellaufen nennet, eine Verbeugung macht<sup>1)</sup>.

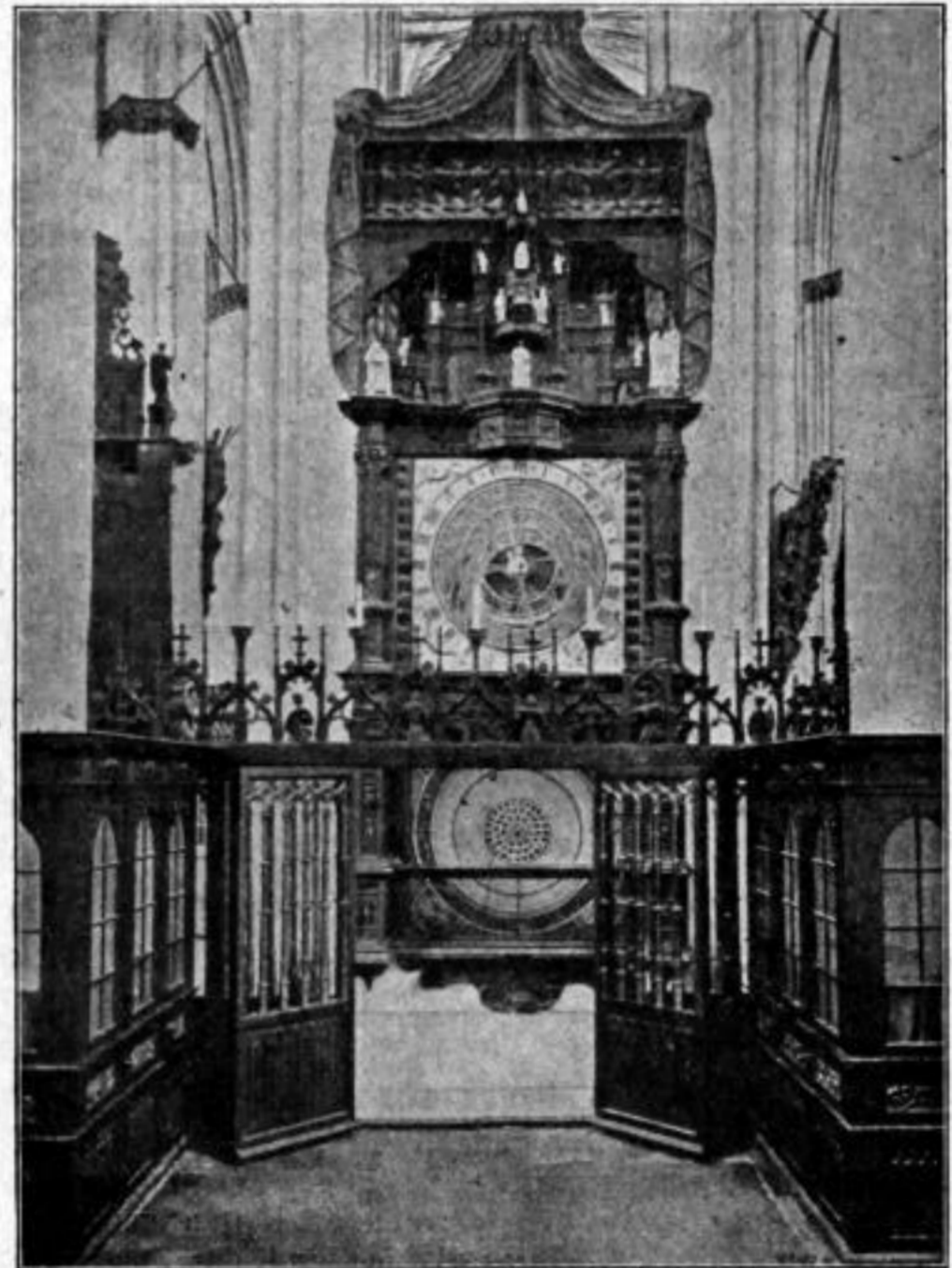
Die Nachrichten von Kleinuhrmachern mögen mit vier frühen Braunschweiger Meistern, namens: Rees, Reinerdes, Hinze und Bonhöfer beginnen. Von Hildebrand Rees, Diener und Uhrmacher des Herzogs Heinrich d. J. zu Wolfenbüttel ist zu berichten, dass ihm am 14. Oktober 1562 vom Rate in Braunschweig gestattet wurde, sich daselbst ein Jahr lang niederzulassen. Dieser Aufenthalt muss indes verlängert und hernach ein dauernder geworden sein, denn 1573 zahlte der Herzog Julius dem Uhrmacher „Hildebrandt Resen“ in Braunschweig für eine Uhr, „so weiset und schlägt, 30 Thlr. und für eine, so weiset und wekkt, 13 Thlr.“. 1584 besass dieser Meister dort ein Haus, wie aus einem Gesuche an den Rat hervorgeht, worin er bittet, in seinem Hause Branntwein brennen zu dürfen, weil es mit dem Uhrenhandel nicht mehr recht gehen wolle (!)<sup>2)</sup>.

Ueber den Kleinuhrmacher Richard Reinerdes ist nur bekannt, dass er sich im Jahre 1574 bei dem Rate zu Braunschweig über die Schmiede daselbst beschwerte, weil diese ihm nicht gestatten wollten, einen Schmiedegesellen in Arbeit zu nehmen<sup>2)</sup>. Von gleicher Dürftigkeit sind auch die Nachrichten über den Meister Ulrich Hinze; sie besagen nur, dass er 1594 von Wolfenbüttel nach Braunschweig gezogen und der erste Uhrmacher gewesen sei, der sogenannte Kugel(förmige)- oder Taschenuhren verfertigt habe, und dass er, weil er in Diensten des Herzogs Heinrich Julius gestanden, veranlasst wurde, Braunschweig bald wieder zu verlassen. Er begab sich hierauf im Jahre 1600 nach Halberstadt. Kurz danach reichte ein Leipziger Uhrmacher, der bei dem Meister Hinze gelernt hatte, ein Gesuch mit der Bitte um Aufnahme als Meister des Kleinuhrmacher-gewerks bei dem Rate in Braunschweig ein, da sich zurzeit in „dortiger Stadt keiner dieses Gewerks“ befände. Man weiss nicht, ob seinem Ansuchen willfahrtet wurde<sup>2)</sup>. Noch spärlicher ist die Auskunft über Joseph Bonhöfer, Uhrmacher von Schwäbisch-Hall, welche meldet, dass er 1593 Bürger im Hagen zu Braunschweig wurde<sup>2)</sup>; ob er ein Kleinuhrmacher gewesen, ist nicht bestimmt gesagt.

Wenden wir uns zu den Bremer Uhrmachern. Das Rechnungsbuch der Liebfrauenkirche von 1530 führt einen Uhrmacher Daniel auf, von dem gemeldet wird: „Item gegeben Dannel, de dat urwerk ein jar reingede und stelde, 8 mark vor sin arbeit, ao. 30 vor michaelis“. Gleichfalls 8 Mk. erhielt Daniel für das Instandhalten des Solariums, das vor dem Uhrwerk angebracht war, auf ein ganzes Jahr, welches letzteres zu Michaeli — anno 1531 — endigte<sup>3)</sup>. Man glaubt, dass er identisch ist mit dem Schmiede Daniel Stufen, der 1533 als Jung-, 1548 und 1555 als Altmeister verzeichnet steht. Ferner ist zu nennen Antonius Grevenstein, dem 1533 und in den folgenden Jahren die Beaufsichtigung des Uhrwerkes der Liebfrauenkirche gegen eine jährliche Vergütung von 5 Mk. obgelegen. Dieser Grevenstein scheint nicht allein in der Uhrmacherei, sondern auch in anderen Künsten erfahren gewesen zu sein, so in der Scheide- und Schmelzkunst, wie auch in der Anfertigung von Akzisezeichen, die sonst von Gold- oder Eisenschmieden hergestellt wurden. Er wird 1543 als „Herr Antonius, unse Capellan“ bezeichnet<sup>3)</sup>. Weiter ist anzuführen ein Uhrmacher Albert Fincke. Er bekam im Jahre 1578 für eine Arbeit am Uhrwerk der Liebfrauenkirche 9 Mark 6 Grote und kommt 1581 als „de Meister, de uns dat urwerk makede,“ öfter vor<sup>3)</sup>. Nach einem Eintrage im Rhederbuch ist er 1582 ermordet worden.

Wie diese Berichte erkennen lassen, ist das Uhrwerk auf dem Turme der Liebfrauenkirche ziemlich anhaltend reparatur-

bedürftig gewesen, und wie wir jetzt sehen werden, war es mit der Turmuhr der Stephanikirche nicht viel besser bestellt. Da ist zuerst der Uhrmacher Tyes Rese, der nach dem Rechnungsbuche von 1585 „vor dat urwerk wedder to makende“ 16 $\frac{1}{2}$  Thlr. = 25 Mark 8 $\frac{1}{2}$  Grote empfing; im Jahre 1590 erhielt „Meister Tyes de urwerckmaker“ für eine abermalige Reparatur nochmals 1 Mark 22 Grote<sup>1)</sup>. Bereits 20 Jahre später fertigte der Uhrmacher Engelbert Cornelsen von Stade, ein [vermutlich neues] Uhrwerk für die Stephanikirche an, für welchen Zweck ihm „in dat Kinderhus eine Warkstede“ eingerichtet worden war. Man vergütete ihm die Herstellung dieses Werkes, das aussen am Turme und im Innern der Kirche je ein Zifferblatt zeigte und mit Schlagglocken, welche die halbe und die ganze Stunde verkündeten, ausgestattet war, mit 76 Mark 2 $\frac{1}{2}$  Grote<sup>1)</sup>. Diese



Kunstuhr in der St. Marienkirche zu Lübeck.

beiden Zifferblätter malte und vergoldete der Maler Albert Duvenrock und staffierte die daran angebrachten Figuren, die der Tischler Hermann Wulff gefertigt, den „Doth und den Kriegesman“, welcher ersterer die halbe, letzter die ganze Stunde anschlug. Die zu diesem Uhrwerk erforderlich gewesen Eisenarbeiten hatte der Schmied Borchert Demssman, 1605, geliefert, für die er vergleichsweise, nachdem sie von den Meistern der Schmiedeinung und anderen Leuten in Augenschein genommen, d. h. begutachtet worden waren, 21 Mark 26 Grote Lohn erhielt<sup>1)</sup> (1 Bremer Taler = 49 Grote, eine Bremer Mark = 32 Grote, ein Grote = 5 Schwaren, 1 Schware = 1 $\frac{1}{2}$  Pf.).

Kleinuhrmacher kommen in Bremen erst gegen 1650 vor. Ueberlieferungen nennen zuerst den Meister Helmeke Bicker aus Lemgo (Lippe). In erwähntem Rechnungsbuche der Liebfrauenkirche findet sich nämlich folgender Eintrag vor: „Ao. 1526 na Paschen quam hir to Bremen Mester Helmeke B. und sin vrouwen von Lemego, so also wi mit em tovore weren avereingekommen to makende hir in unser leven vrouwen kercken wedder unser seiger und urwerk“<sup>1)</sup>. („Im Jahre 1526, nach Ostern, kam hier nach Bremen Meister Helmeke B. und seine

1) J. von Melle: Nachricht über Lübeck.

2) Mithoff: Mittelalterliche Künstler und Werkmeister Hannover, 1866.

3) Joh. Focke: Bremische Werkmeister aus älterer Zeit. Bremen, 1890.

1) Joh. Focke: Bremische Werkmeister aus älterer Zeit. Bremen, 1890.